



# FREI VOM BIER

[WWW.RICHTIG-SAUFEN.HAMBURG.DE](http://WWW.RICHTIG-SAUFEN.HAMBURG.DE)



## Maßnahmen zur Reduzierung des Alkoholmissbrauchs im Jugendalter

Symposium „Feiern bis zum Umfallen? Die Ursachen und Folgen jugendlichen Rauschtrinkens“

Freitag, 26. März 2010



STADT HAMBURG STATT DROGEN



Hamburg

Behörde für Soziales,  
Familie, Gesundheit  
und Verbraucherschutz

# Was erwartet Sie 😊

1. Rahmenbedingungen
2. Zielsetzungen
3. Strukturen
4. Regelungen
5. Maßnahmen
6. Qualitätsentwicklung, Fortbildung und Forschung
7. Fragen



## **Ein Gesamtkonzept zur Suchtprävention**

### **„Drogenfreie Kindheit und Jugend“**

- Das Konzept verpflichtet alle zur Umsetzung notwendigen Akteure zum Handeln (Policy Mix)
- Es schafft Strukturen die ein gemeinsames Handeln ermöglichen
- Es setzt Ziele und richtet sich an spezielle Zielgruppen

## **Ein spezifisches Handlungskonzept Alkoholmissbrauch**

### **„Maßnahmen zur Verhinderung von Alkoholmissbrauch und Rauschtrinken bei Minderjährigen und jungen Erwachsenen in Hamburg“**

- Maßnahmenkatalog bewährter präventiver und ordnungspolitischer Maßnahmen zur Reduzierung des Alkoholkonsums und Jugendschutz

1. Einstiegsalter in den Konsum **anheben**
2. Konsum und die Konsumentenzahlen **verringern**
3. Zielgruppen mit erhöhtem Risiko und auffälligem Konsum **früher erreichen**
4. Mehr Hilfen für **Kinder in suchtblasteten Familien**
5. **Forschungsstand** verbessern
6. **Öffentlichkeit** sensibilisieren und für Unterstützung aktivieren

# Allg. Strukturelle Voraussetzungen aus Handlungskonzept „Drogenfreie Kindheit und Jugend“



Behörde für Soziales,  
Familie, Gesundheit  
und Verbraucherschutz

- **Suchtprävention unter Federführung der Jugendbehörde**
- Frühe Intervention und Vernetzung verschiedenster Maßnahmen der Suchtprävention mit der Jugendhilfe zur Verhinderung von süchtigem Verhalten
  
- **Beachtung des Jugendschutzgesetzes**
- Mit der Globalrichtlinie (GR J01-06) zur Durchführung der Jugendschutzes und einer verstärkten Aufklärung in den Bezirken soll die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes verbessert werden.
  
- **Rauchverbot an allen Hamburger Schulen, Kitas und Einrichtungen der Jugendhilfe**
- Hamburger Schulgesetz bzw. Richtlinien zum Schutze von Nichtraucherern



# Strukturelle Voraussetzungen aus Handlungskonzept „Drogenfreie Kindheit und Jugend“



Behörde für Soziales,  
Familie, Gesundheit  
und Verbraucherschutz

- **Wohnortnahe Beratung für suchtgefährdete Kinder und Jugendliche und ihre Familien**

- Ausgewählte Suchtberatungsstellen halten in 6 Hamburger Bezirken jugendspezifische Beratungsangebote vor

- **Rahmenvereinbarung „Suchtgefährdete und Suchtkranke Schwangere**

- Am 13.2.2008 wurde die Rahmenvereinbarung „Suchtgefährdete und Suchtkranke Schwangere und Familien mit Kindern im ersten Lebensjahr“ von 67 Kooperationspartnern unterschrieben.

- **Vereinbarung über Ziele und Aufgaben bezirklicher Koordination im Bereich der Suchtprävention**

- Seit 2007 besteht eine Vereinbarung zwischen der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz und den Bezirken über die Ziele und Aufgaben bezirklicher Koordination im Bereich der Suchtprävention



## • Adressaten

- Eltern (Wahrnehmung ihrer Vorbildrolle)
- Jugendliche (Verhinderung eines altersverfrühten sowie exzessiven Alkoholkonsums)
- Fachkräfte, (Lehrer/innen, Sozialpädagogen/innen, Erzieher/innen, Klinikpersonal etc.)
- Verbraucherschutzämter und Polizei (Durchsetzung des Jugendschutzgesetzes)
- Gewerbetreibende (Übernahme der Verantwortung zur Einhaltung der Bestimmungen zur Alkoholabgabe)
- Betreiber des öffentlichen Personennahverkehrs

## •Eltern sind teilw. verunsichert und benötigen Orientierung und Hilfestellung

- Die DVD mit zwei Filmen „Trinkende Kids/Kiffende Kids“ regt zu Gesprächen mit Eltern aber auch Pädagogen/innen und Erziehenden an.

- „ALKOHOL-reden wir drüber“ eine Broschüre der BZgA wird auf Elternveranstaltungen verteilt

- Das SuchtPräventionsZentrum (SPZ) der Schulbehörde prüft zur Zeit, wie das Thema „Alkoholmissbrauch“ verstärkter im Rahmen von Elternabenden behandelt werden kann.



- Suchtprävention in Schulen und in der Kinder und Jugendarbeit
- Mit speziellen Unterrichtseinheiten und Programme von „PeP“ „Glasklar“, „Alkohol. Irgendwann ist der Spass vorbei“, dem „Stationenparcours“ und den Jugendfilmtagen werden Schüler und Jugendliche nahezu flächendeckend mit dem Thema Alkoholkonsum und Missbrauch konfrontiert.

- Betroffene junge Menschen lassen sich nur schwer erreichen

- Projekt ELBPEERS



- speziell geschulte junge Menschen, die bei Großveranstaltungen (Hafengeburtstag, Welt-Astra-Tag, Alstervergnügen, Musik-Konzerte, Sportveranstaltungen etc.) Jugendliche ansprechen um auf die Gefahren bei Trinkexzessen und Mischkonsum hinzuweisen.



- **Betroffene junge Menschen lassen sich nur schwer erreichen**
- **Tandem-Projekte zur Kontaktaufnahme** zu in der Öffentlichkeit Alkohol trinkenden Jugendgruppen. Im Hamburger Stadtteil Jenfeld gibt es ein Tandem-Projekt indem Suchtberater/innen und Straßensozialarbeiter/innen gemeinsam als Tandem alkoholmissbrauchende Jugendliche an ihren Plätzen aufsuchen , um diese von Trinkexzessen abzuhalten. Derzeit wird geprüft, ob noch weitere Tandem-Projekte in Stadtteilen, in denen es spezielle Suchtberatungsangebote für Jugendliche gibt, gebildet werden können.

# Maßnahmen zur Reduzierung des Alkoholmissbrauchs im Jugendalter



- Reaktive Intervention während und nach einem Krankenhausaufenthalt
- Suchtberatungsstellen nehmen in Anschluss an einen Klinikaufenthalt Kontakt mit dem jungen Menschen beziehungsweise seinen Eltern auf

## Jugendschutzgesetz

- Aktion „Jugendschutz und Alkohol – Appell an den Handel“ von 2006 zu wiederholen
- Gemeinsame Kontrollen mit der Polizei
- konsequente Anwendung der Bußgeldempfehlung



## •Durchsetzung eines Alkoholtrinkverbots in öffentlichem Nahverkehrsmitteln

- Es ist beabsichtigt, Gespräche mit den Betreibern des öffentlichen Nahverkehrs in Hamburg zweck Durchsetzung eines Alkoholtrinkverbots in Bussen sowie U- und S-Bahnen aufzunehmen.
- Dies würde neben einem Beitrag zur Verkehrssicherheit und zur Gewaltprävention dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche in der Öffentlichkeit seltener mit negativen Vorbildern im Umgang mit Alkohol konfrontiert werden.

- **Hilfen bei der Planung von Projekten**

„ZOPP-Lite“ ein Qualitätstool

- **Multiplikator/zur Multiplikatorin mit dem Schwerpunkt Sucht- und Suchtvorbeugung in der Jugendhilfe**

Insgesamt 40 Teilnehmer haben 2006 und 2008 einen berufsbegleitenden Zertifizierungskurs absolviert - ein dritter Durchgang ist geplant.

- **Fortbildung im Bereich Sucht und Suchtprävention**

allein 2007 wurden insgesamt 230 Fortbildungsmaßnahmen mit 6.200 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren durchgeführt

- **Forschung**

Ergebnisse aus dem SCHULBUS(BfS), den Untersuchungen des DZSKJ und BADO(ZIS ) fließen in die Planung und Steuerung der Suchtprävention ein,

# Fragen?



Behörde für Soziales,  
Familie, Gesundheit  
und Verbraucherschutz



[wolfgang.hammer@bsg.hamburg.de](mailto:wolfgang.hammer@bsg.hamburg.de)